schaft, deren Schriftleitung ihm seit 1902 anvertraut war; dazu kommen auch noch solche in anderen Zeitschriften. Durch diese Mitarbeit in anerkannten Fachorganen ist der Name Bouchal in wissenschaftlichen Kreisen weit über unsere Heimat bekannt geworden. Was aber auch bei uns nur ganz wenigen seiner engeren Freunde bekannt war, ist eine große wissenschaftliche Sammelarbeit, anscheinend zunächst für seinen persönlichen Bedarf angelegt. In seinem Nachlaß fanden sich gegen 50 Faszikel, Exzerpte und Literaturnachweise, die in mühevoller, sorgfältiger Arbeit die Fortschritte der Völkerkunde und Linguistik im allgemeinen, besonders aber jene von Vorder- und Hinterindien, Indonesien, Ozeanien und Australien verzeichnet. Es schweben gegenwärtig Verhandlungen, die erhoffen lassen, daß dieses wertvolle Material der Forschung dauernd nutzbar gemacht wird. So wird Bouchals Wirken in der wissenschaftlichen Literatur erhalten bleiben. Wir aber, die wir ihn in seinem bescheidenen und liebenswürdigen Wesen persönlich kannten, werden sein Andenken in der Gesellschaft stets hoch in Ehren halten.

(Monatsversammlung der Geographischen Gesellschaft am 13. Oktober 1936. Ein ausführlicherer Nachruf erscheint gleichzeitig in den Mitt. d. Anthropologischen Gesellschaft 1936 in Wien.)

Afrikaforscher Dr. Anton Stecker und seine Reisen nach Kufra und Abessinien in den Jahren 1878—1883.

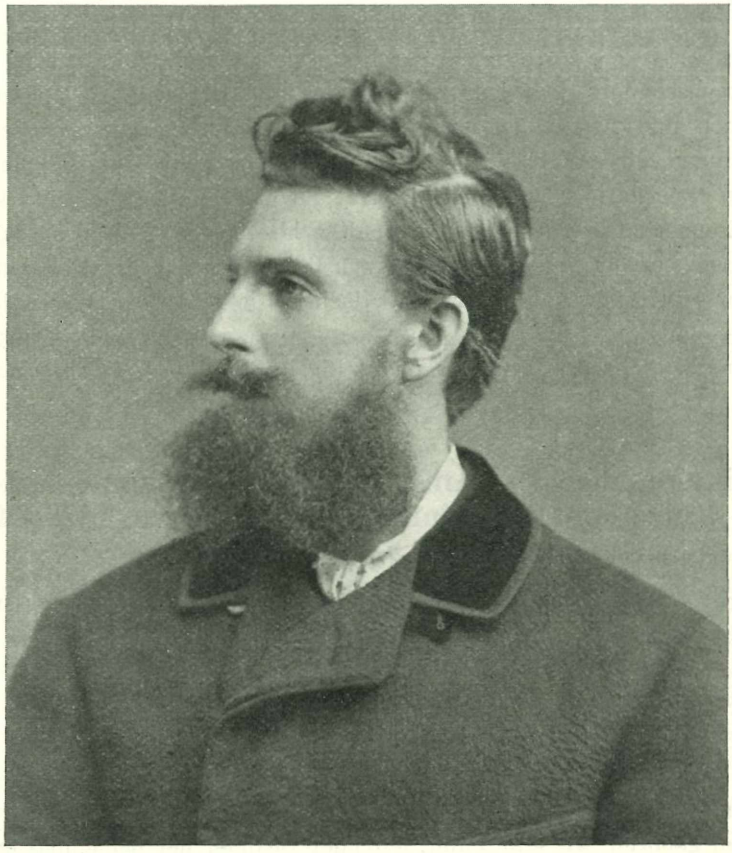
Von **J. V. Želízko** in Prag.

Nur ein kleiner Kreis von Geographen wird sich heute noch Dr. Anton Stecker's erinnern, des treuen wissenschaftlichen Begleiters eines der Bahnbrecher der Afrikaforschung Gerhard Rohlfs auf seinen Reisen 1878—79 nach der damals noch von keinem Europäer betretenen Oase Kufra in Libyen, 1880 nach Abessinien, wo er sich 1881—1883 der eingehenden Erforschung des noch wenig bekannten Landes widmete [1].

Am 19. Mai 1855 in Kosmanos bei Jungbunzlau (Mladá Boleslav) in Böhmen geboren, wo sein Vater, leitender Beamter der benachbarten großen Textilfabrik in Josefstal, angestellt war, besuchte er die Mittelschule in Jungbunzlau und bezog hierauf 1873 die Universität Prag, wo er bis 1876 naturwissenschaftliche Studien betrieb, besonders Zoologie und mikroskopische Anatomie, aus welchen Fächern er mehrere Abhandlungen und Aufsätze veröffentlichte. Im Jahre 1877 daselbst zum Doktor promoviert,

[1] Vorliegende Ausführungen schöpfen aus dem bis jetzt nur teilweise veröffentlichten Nachlaß an Manuskripten und Briefen Dr. Anton Stecker's, in dem Besitze seiner Stiefschwester Fräulein M. Jermářová, Fachlehrerin in Jungbunzlau.

setzte er seine Studien in Heidelberg fort, hoffend, so der Erfüllung seines Wunsches, eine Weltreise machen zu können, näherzurücken. Ein glücklicher Zufall brachte ihn mit zwei berühmten Männern, dem Naturforscher F. A. H. von Hellwald und dem Afrikaforscher Gustav Nachtigal, in Berührung, die sich Stecker's annahmen und sein Bekanntwerden mit dem berühmten Geographen und Erforscher Chinas, Ferdi-



Dr. Anton Stecker, * 1855, † 1888.

nand Freiherr von Richthofen, und dem Afrikaforscher Gerhard Rohlfs vermittelten.

Auf Anraten derselben begab sich Stecker nach Berlin, um die für einen zukünftigen Forschungsreisenden nötigen Vorkenntnisse zu erwerben.

Als sich Rohlfs für eine neue Afrikareise vorbereitete, wurde ihm mit Zustimmung der damaligen Afrikanischen Gesellschaft in Deutschland Stecker als wissenschaftlicher Begleiter zugewiesen.

Rohlfs sollte damals dem Sultan von Wadai in seiner Hauptstadt Abesche (Abescher), im heutigen Französisch-Äquatorialafrika, Geschenke Kaiser Wilhelms I. als Anerkennung für die dem Afrikaforscher G. Nachtigal seinerzeit bewiesene Gastfreundschaft überreichen[1]. Als wissenschaftliche Aufgabe der Expedition stellte sich Rohlfs die Feststellung der Wasserscheide zwischen Benue, Schari und Kongo, eventuell Ogowe, eines der wichtigsten zu lösenden Probleme in Afrika. eine Aufgabe, die sich mit der von der Afrikanischen Gesellschaft gestellten deckte, nämlich: Erforschung des nördlichen Kongo-Beckens und der angrenzenden Gebiete insbesondere der Wasserscheide zwischen Schari und Ogowe, sowie beider Flüsse gegen den Kongo hin. Deshalb sollte die Expedition von Tripolis ausgehen und über Kufra vorstoßen.

Anfangs Oktober 1878 brach die Expedition nach Tripolis auf. Von dort begab sich Stecker mit Rohlfs nach Sokna in Fessan, über die Oase Sella nach Andschila, dem Ausgangspunkte der Karawanen in das Innere von Afrika.

In Andschila aber stießen die Reisenden auf ungeheure Schwierigkeiten durch die Feindschaft der fanatischen Mitglieder des heiligen Ordens Snussi, wodurch Stecker zur Abreise nach Benghasi an der Küste der Großen Syrte gezwungen war, um bei dem damaligen Vali von Cyreneika, Ali Kemal Pascha, Schutz zu suchen. Als ihm dieser zuteil wurde, konnte die Weiterreise in Begleitung von Arabern des Stammes Suya in der Richtung gegen die Oasengruppe von Kufra angetreten werden.

Nach sehr anstrengendem und erschöpfendem — fünf Tage und vier Nächte dauerndem — Marsche durch die völlig wasserlose Libysche

[1] Die Geschenke bestanden meist aus deutschen Fabrikaten: vor allem ein prachtvoller grünseidener Sonnenschirm, mit weißseidenem Atlasfutter, von außen reich mit Goldarabesken bestickt und mit langen goldenen Fransen versehen. Der mit Goldblech ausgeschmückte Stab hatte 2 m Höhe, der Schirm selbst 1 m 50 im Durchmesser. Ein dem Schirm durchaus gleichwertiges Geschenk war das große, in Solingen aus feinstem Stahl gefertigte und reich damaszierte Schwert, eigentlich ein Riesenrichtschwert, in rotsamtener, goldumsponnener Scheide. Dann zwei Mausergewehre neuester Konstruktion. Die Kostbarkeit dieses Geschenkes bestand nicht so sehr in den Waffen selbst, als in den prächtig gearbeiteten Nußbaumkästen, welche die schönsten Metalleinlagen und namentlich in der Mitte auf dem Deckel das kunstreich angefertigte Wappen des Deutschen Reiches zeigten. Zu den Gewehren gehörten 6000 Metallpatronen. Besonders schön waren zwei in Tunis gearbeitete Burnusse: der eine von violettem Samt, der andere von rotem Tuch, beide äußerst geschmackvoll mit Goldstickerei bedeckt. Diesen kaiserlichen Geschenken hatte Rohlfs aus eigenen Mitteln noch Waffen, Uhren, eine schöne Genfer Spieluhr sowie ein kleines tragfähiges Klavierharmonium hinzugefügt.

Wüste kamen Rohlfs und sein Begleiter Ende August 1879 als erste Europäer nach den Oasen Kufra, von deren Existenz die Geographen bisher nur durch einheimische Karawanenteilnehmer gehört hatten.

In Kufra aber wurde die Expedition von den feindlich gesinnten Eingeborenen überfallen, ausgeplündert, alles Gepäck sowie die unterwegs gemachten wertvollen Sammlungen und wissenschaftlichen Behelfe gestohlen. Die Reisenden mußten flüchten und waren froh, ihr Leben retten zu können.

In jämmerlichem Zustande kamen sie wieder nach Benghasi zurück. Tagesblättern sowie das später erschienene Reisebuch G. Rohlfs schildern das schreckliche Ende der Expedition [1]. Der durch diesen unliebsamen Zwischenfall entstandene Schaden mußte auf eine scharfe Note Deutschlands hin von der türkischen Regierung gutgemacht werden.

Im ersten Kapitel des angeführten Reisewerkes: Einteilung und Vorbereitung zur Reise (S. 24) schreibt Rohlfs betreffend der Mitnahme Dr. Stecker's folgendes: „Vor allem lag mir nun daran, einen tüchtigen wissenschaftlichen Begleiter zu bekommen, und ich fand ihn schnell in dem mir vom Vorstand der Deutschen Afrikanischen Gesellschaft warm empfohlenen jungen Gelehrten Dr. Anton Stecker aus Jungbunzlau in Böhmen. Herr Stecker war zwar von Haus aus nur Zoologe und als solcher Spezialist, aber er hatte noch vor der gemeinsamen Abreise hinlänglich Zeit, sich mit den astronomischen Instrumenten vertraut zu machen, unter Anleitung des praktisch ebenso bewährten wie theoretisch vorzüglich geschulten Dr. Zenker in Berlin, so daß er auf der Reise diesen Teil der uns obliegenden Arbeiten ausführen konnte."

In der zweiten Abteilung des Reisebuches werden die wissenschaftlichen Ergebnisse der Expedition in acht Kapiteln behandelt, an deren II. Brunnentemperaturen Tripolitaniens und der Sahara und VIII. Meteorologische Beobachtungen G. Rohlfs und Dr. A. Stecker (T. I—XXI) mitgearbeitet haben.

Die dem Reisewerke beigelegte Karte des Oasenarchipels Kufra im Maßstabe 1 : 2,000.000 wurde gemeinsam von G. Rohlfs und A. Stecker 1879 und die Oase Djofra im Maßstabe von 1 : 200.000 mit Benützung topographischer Skizzen von G. Rohlfs von A. Stecker bearbeitet [2].

---

[1] G. Rohlfs: Kufra. Reise von Tripolis nach der Oase Kufra. Ausgeführt im Auftrage der Afrikanischen Gesellschaft in Deutschland von Gerhard Rohlfs. Nebst Beiträgen von P. Aschersohn, J. Hann, F. Karsch, W. Peters, A. Stecker. Leipzig 1881.

[2] Petermann's Geogr. Mitteilungen, S. 118, 1880.

Über die Reise nach Kufra berichtete Stecker ausführlich auch in verschiedenen deutschen [1] und tschechischen Zeitungen [2], namentlich in der „Bohemia" in Prag in den Jahren 1878—79.

Diese Mitteilungen in Form von Aufsätzen und Briefen sind durch die Schilderung der ethnologischen, kulturellen und geographischen Verhältnisse Nordafrikas vor fünfzig Jahren besonders interessant.

Die genaue Lage der Orte, besonders der Oasengruppe Kufra, welche Rohlfs und Stecker nur annähernd ermitteln konnten, hat erst der ägyptische Forscher A. M. Hassanein Bey bei seinen Reisen 1921—1923 geprüft und bestimmt [3].

Als Rohlfs in Kufra war, diente dieser Name als Allgemeinbezeichnung für die vier ziemlich weit auseinanderliegenden Wüstenorte Taiserbo, Buseima, Ribiana und Kebabo. Heute beschränkt man Kufra auf den Ort, den Rohlfs Kebako nannte.

Huari ist der nördlichste Teil der heutigen Kufra. Die verhältnismäßig kleine Oase besteht aus den drei Dörfern: Hauari, Hauauiri und Audel. Siebzehn Kilometer weiter südlich liegt El Tadsch, der Hauptort und Sitz der Verwaltung. Er erhebt sich auf einem felsigen Vorgebirge, von dem man die eigentlichen Wüstenhaine überblickt, in denen sich die Dörfer: Dschof, Boema, Buma, El Surruk, El Talalib und Tollab verzetteln.

Rohlfs hat die Lage Kufras nach den Beobachtungen Stecker's in Boema errechnet. Tadsch war damals noch nicht erbaut. Als Hassanein Bey seine ersten Beobachtungen in Tadsch machte, fand er eine Abweichung von den Stecker'schen in Boema, das zwei Kilometer von Tadsch in der Richtung 54 Grad östlich von Süden liegt. Daher blieb genannter Forscher solange in Kufra, bis er seine Ergebnisse durch genügende Beobachtungen gesichert hatte und gröbere Fehler ausmerzen konnte. In sechs verschiedenen Nächten hat derselbe Nordsternbeobachtungen mit dem Theodoliten gemacht.

---

[1] Ottův Slovník Naučný, Bd. 24, S. 60—61. Prag 1906.

[2] A. Stecker: Briefe aus Afrika. I. Beilage zur Bohemia, Nr. 328, 27. November; Nr. 329, 28. Nov.; Nr. 330, 29. Nov 1878; Nr. 17, 18. Jänner; Nr. 18, 19. Jänner 1879. — Von der afrikanischen Expedition des Dr. Rohlfs. II. Nr. 20, 21. Jänner; III. Nr. 21, 22. Jänner; IV. Nr. 28, 29. Jänner; V. Nr. 69, 11. März; VI. Nr. 150, 1. Juni 1879. — Außerdem veröffentlichte die Bohemia Briefe von Stecker vom 8. und 29. Dezember 1878, 1. und 21. Mai und 18. Juli 1879. Einen anderen Brief vom 26. Mai 1879 findet man in der Zeitschrift Ausland (52. Jg., S. 499, Stuttgart 1879). Dortselbst auch einen Brief von Rohlfs (S. 474).

[3] A. M. Hassanein Bey: Rätsel der Wüste. Leipzig 1926.

Wie Dr. Ball, Leiter der Ägyptischen Wüstenaufnahmen, im Anhang des angeführten Buches Hassanein Bey's sagt, beträgt der Fehler höchstens eine Bogenminute in der Länge und Breite. Nach der Berechnung Dr. Ball's zeigte sich, daß Kufra etwa 40 Kilometer südsüdöstlich von dem Punkte liegt, wo ihn Rohlfs nach Stecker's Beobachtungen festgelegt hatte. Dagegen stimmt die Höhenlagenangabe fast genau mit der von Rohlfs überein. Ball hat keine Einzelheiten über Stecker's Arbeiten erfahren und nur gelesen, daß sie mit einem „prismatischen Kreise" ausgeführt wurden.

Zwei gelungene Fliegeraufnahmen der Oasengruppe Kufra hat „The Illustrated London News" (18. November 1933, S. 797 und 25. Juli 1936, S. 154—155, wo auch die Reise Rohlfs besprochen wird) gebracht.

Nach der Rückkehr von Kufra reiste Rohlfs zu seiner Erholung nach Europa, während Stecker sich zu einer neuen, wieder von der Deutschen Afrikanischen Gesellschaft in Berlin gestifteten Forschungsreise, diesmal nach Bornu am Tschadsee, vorbereitete. Im April 1880 verließ Stecker Tripolis und kam über Sokna nach Mursuk in Fessan.

Dort traf ihn aber ein Befehl des Berliner Auswärtigen Amtes, daß er seine weitere Reise unterbrechen solle, um Rohlfs auf einer diplomatischen Mission zu König Johannes von Abessinien zu begleiten.

Dem Herrscher von Abessinien waren von dem nun verstorbenen Munzinger Pascha drei nördliche Provinzen seines Landes, Bogus, Mensa und Galawat, weggenommen worden, nachdem ihm kurz vorher schon die am Roten Meere gelegene einzige Hafenstadt Massaua entrissen worden war, wodurch das Land vom Meer abgesperrt war. König Johannes hatte sich nun mit der Bitte an Kaiser Wilhelm I. gewendet, ihm den Hafen und die verlorenen Länder wieder zurückzuverschaffen. Die Antwort des Kaisers ging dahin, der Negus solle sein Ansuchen an die englische Regierung richten. Nun traf es sich unglücklicherweise für König Johannes, daß er zu derselben Zeit Geschenke an den Khedive gesandt hatte, und darauf stützte sich in seiner Antwort der englische Generalkonsul: „Diese Geschenke bewiesen, daß Abessinien in Frieden mit Ägypten stände und somit den status quo anerkenne".

Es ist übrigens charakteristisch, daß das islamitische Ägypten damals dem christlichen Abessinien die christlichen Bischöfe lieferte.

Stecker kam im August 1880 nach Kairo, von wo er sich im November mit Rohlfs nach Massaua einschiffte. Nach Beendigung der nötigen Vorbereitungen wurde am Christabend 1880 von hier aus die gemeinsame Reise nach Abessinien angetreten.

Im Februar 1881, als die Briefe Kaiser Wilhelms I. an den König von Abessinien in seiner Hauptstadt Debra Tabor übergeben waren, reiste Rohlfs wieder nach Europa zurück[1], wogegen sich Stecker weiteren Forschungen im Innern des Landes zu widmen beabsichtigte.

Die Reise nach Abessinien beschrieb Rohlfs in seinem neuen Buche[2].

Nach Rohlfs Abreise brach Stecker von Debra Tabor auf und erforschte zunächst den Tanasee, ging nach Sabul, im Osten Abessiniens, und weiter mit dem Negus, den Stecker hier antraf, nach dem im Norden des Landes gelegenen Axum. Hier vom König verabschiedet, wandte sich der Forscher nach Godscham und von da nach den Gallaländern Gadu, Dschima, Leka u. a.

Stecker kam bis zu dem Fluß Godscheb, wurde aber hier von Soldaten des Königs von Schoa nach der Schlacht von Embabo, in welcher dieser den König von Godscham geschlagen hatte, gefangengenommen und nach dem Süden gebracht, weil man ihn für einen Spion des Königs von Godscham hielt, aber doch gut behandelt.

Aus dieser Lage befreite Stecker das glückliche Zusammentreffen mit dem italienischen Afrikaforscher Marquis Antinori (im Oktober 1882 in Lit. Marefia bei Ankober gestorben). Dieser Forscher, für den Stecker einen Empfehlungsbrief Schweinfurth's in der Tasche hatte, klärte den König von Schoa über die wissenschaftliche Mission Stecker's auf und er wurde freigelassen.

Nachdem der Forscher die Regenzeit in Ada-Galla verbracht hatte, besuchte er den Sudasee, einen Bergsee von entzückender Schönheit, sowie eine ganze Reihe anderer Seen.

Über Aufforderung des Königs Johannes mußte Stecker zu ihm zurückkehren, dann besuchte er den Haiksee und später die im Osten Abessiniens liegenden Gallaländer Argoba und Schaffa. Hier sollte Stecker Zeuge furchtbarer Metzeleien werden. König Johannes ließ nämlich hier sämtliche Bekenner der mohammedanischen Religion — nur weil sie das waren — Weiber und Kinder ausgenommen — etwa 8000 bis 10.000 Männer, niedersäbeln.

Gegenüber Dr. Stecker benahm sich der König allerdings äußerst

---

[1] Rohlfs wurde dann im Jahre 1884 zum Reichskommissär in Sansibar ernannt, wo er bis zum Jahre 1885 wirkte, worauf er wieder nach Deutschland zurückkehrte. Dieser kühne Forscher starb am 2. Juni 1896 in Rüngsdorf bei Godesberg im Alter von 65 Jahren.

[2] G. Rohlfs: Meine Mission nach Abessinien. Auf Befehl Seiner Majestät des Deutschen Kaisers im Winter 1880—81 unternommen. Leipzig 1883.

liebenswürdig. Missionären war er jedoch sehr abhold; er duldete sie in seinem Lande nicht, weil französische Missionäre sich früher stets in die Politik eingemischt hatten. Einmal hatte er dafür, daß eine Kirche französischer Missionäre von Soldaten niedergebrannt worden war, 24.000 Mark Schadenersatz leisten müssen. Übrigens mußte, wer nicht Christ werden wollte, aus dem Lande gehen.

König Johannes hat seinen einzigen Orden, den Salomo-Orden, Dr. Stecker verliehen. Es ist ein aus zwei ineinander geschobenen Dreiecken gebildeter Stern aus Gold, mit Filigranarbeit und mit echten Perlen reich besetzt. Derselbe wird um den Hals getragen. Mit dieser Auszeichnung geschmückt und in der Ordenstracht wurde Stecker photographiert [1].

Vom König von Godscham erhielt Stecker als Gegengeschenk einen kleinen, verwaisten Negerknaben des Mao-Stammes, namens Tixa, welchen er heimbrachte. Über das Schicksal dieses Negerknaben habe ich auf einer anderen Stelle ausführlicher geschrieben [2].

Stecker hat sich in Abessinien vorwiegend mit kartographischen Aufnahmen und Aufsammlungen beschäftigt. Unter anderem entwarf er eine detaillierte Karte des Tanasees im Maßstabe von 1 : 200.000. welche er mit anderem Material an die Afrikanische Gesellschaft sandte [3]. Wie M. Ch. von Heuglin in seinem Buche „Reise nach Abessinien, den Gala-Ländern, Ost-Sudán und Chartum in den Jahren 1861 und 1862" anführt, beträgt nach Rüppel die absolute Höhe des Tanaseespiegels 5732 Fuß, nach Rochet 1570 m, also ungefähr 500 Fuß weniger. Nach letzterem Reisenden, der Gelegenheit hatte, Tiefenmessungen zu machen, hat der Seeboden eine kegelförmige Gestalt. Bei der Insel Matraha fand er in 197 m noch keinen Grund. Es ist möglich, daß das ganze große Seebecken ein alter Krater ist, in dem die Inseln, namentlich Daka, als Eruptionskegel hoch emporragen. Da der See meist flache Ufer und eine Fläche von rund 450 km² hat, so verändert sich sein Wasserstand nicht bedeutend, trotz der großen Menge Bäche, die ihm zuströmen, und des engen Bettes des Abai, der bald nach seinem Austritt raschen Laufes Wasserfälle und zahlreiche Stromschnellen bildend, dem Süden zueilt, und bei Fazogl auf ägyptisches Gebiet tritt. In den letzten Jahren durchforschte den Tanasee und seine Umgebung der englische Major R. E. Cheesman, Konsul in North-West-Ethiopia, welcher

[1] Illjustrovanija Gazeta „Něva", 1884, Nr. 21, S. 336.

[2] J. V. Želízko: Český cestovatel u dvora habešského krále před půlstoletím. Zvon, J. 34, Praha 1934.

[3] A. Stecker: Über seine Reise in Abessinien. (Im Auszug mitgeteilt.) Verhandl. der Gesellsch. f. Erdkunde zu Berlin, 1883, Nr. 9 u. 10.

interessante Entdeckungen machte und in seinem kürzlich herausgegebenen Reisebuche[1] die Forschungsergebnisse Steckers über den Tanasee erörtert.

Die Ergebnisse über die Reisen in Abessinien veröffentlichte Stecker in den „Mitteilungen" der Afrikanischen Gesellschaft sowie in verschiedenen deutschen und tschechischen Zeitschriften[2].

Einen kürzeren Bericht über die Reisen Stecker's nach seinen Tagebuchnotizen veröffentlichte G. F. Fritzsche[3], und später B. Horák[4].

Stecker hat auch auf die falschen Aufnahmen der Reiserouten des spanischen Reisenden J. V. Abargues de Sostén, welcher gleichzeitig mit ihm in Abessinien weilte, hingewiesen[5].

Stecker entdeckte im Gebiete der Adda-Galla sieben Seen, von welchen der auf der Anhöhe eines erloschenen Vulkanes liegende Sekualasee der bedeutendste ist. Ferner entdeckte er hinter dem Fluß Hawasch die Seen Hara Kori und Hara Robi, und als erster Europäer gelangte er zu dem eigentümlichen Zuaisee, welchen er ebenso wie den südlich liegenden Mietiesee erforschte. Außerdem glückte es ihm, in unbekannte Gegenden des östlichen Gallalandes: Komboltscha, Antscharo, Bati, Argobba, Rikke, Tschaffa und Ergoi vorzudringen.

---

[1] R. E. Cheesman: Lake Tana and the Blue Nile. London 1936.

[2] A. Stecker: Empfang abessinischer Bischöfe beim Negus Johannes. Berliner Tageblatt (Abend-Ausgabe), Jg. XIII, Nr. 102, 29. Februar 1884. — Am Hofe des Negus a Negest von Ethiopien. Didaskalia, Unterhaltungsblatt des Frankfurter Journals. Nr. 30, 5. Februar 1885. — Vortrag über seine Reisen. Neues Tagblatt, Stuttgart, Nr. 33, 10. Februar 1885. Einzelne Berichte über die Reisen Stecker's in Abessinien: Petermann's Geograph. Mitteil. 1880, S. 318; 1881, S. 113, 231, 472; 1882, S. 34; 1883, S. 118, 312, 356; 1889, S. 205. — Mitteil. der Afrikan. Gesellsch. in Deutschland. II. S. 193, III. S. 21, 135. V. — Verhandlungen der Gesellsch. f. Erdkunde, Berlin 1883. S. 391, 434, 472—476. — Aufsätze in den Zeitschriften: Posel z Prahy, České Noviny (1880), Národní Listy (1878 u. 1886), Kölnische Zeitung (1884), Světozor (1879), Leipz. Illustr. Zeitung, Zlatá Praha (1886). — Die Bedeutung von Abessinien und Galla für Europa (Verhandl. d. IV. deutsch. Geographentages, München 1886). — Habeš a Habešané. Zeměpisný Sborník, Jg. I. Prag 1886 (mit 11 Textabbild. u. 1 Karte).

[3] G. F. Fritzsche: Dr. Anton Stecker's Reisen in den Galla-Ländern 1882. (Nach seinen Tagebuchnotizen zusammengestellt.) Petermann's Geogr. Mitteil. 1891, Heft X, S. 233—234. (Mit 1 geolog. Profil und 1 Karte 1 : 100.000.)

[4] B. Horák: Nástin cest Dr. Ant. Steckra. Zeměpisný Sborník, Jg. XXIX. S. 193—195. Prag 1923.

[5] Petermann's Geogr. Mitteilungen, 1884, H. IV, S. 151.

Leider hinterließ Stecker keine zusammenfassende größere Reisebeschreibung über Abessinien, zu welcher er in erster Reihe der Deutschen Afrikanischen Gesellschaft verpflichtet war, und dieser Umstand hat auch dazu beigetragen, daß seine zersplitterten und schwer zugänglichen Reiseberichte wie sein Name fast in volle Vergessenheit gerieten. Dr. Stecker starb am 14. April 1888 im Alter von kaum 33. Jahren.

Kleine Mitteilungen.

Alpenvereinskartographie.

Das große Verdienst des Deutschen und Österreichischen Alpenvereins, durch Schaffung mustergültiger Karten immer weitere hochalpine Gebiete nicht nur für den Bergsport, sondern auch für verschiedene wissenschaftliche Forschungen zu erschließen, findet neuerdings vollste Würdigung in einer Abhandlung von R. Finsterwalder[1]. Diese ergänzt zunächst alle bisherigen Veröffentlichungen über die Alpenvereinskarten, indem sie deren historische Entwicklung in gedrängter Übersicht vom Beginn (1873) bis zum letzten, heute noch im Werden begriffenen Stubai-Ötztaler Kartenwerk fortsetzt. Sie übertrifft aber jene in dankenswerter Weise durch die Darlegung der verschiedenen Arbeitsmethoden, deren eine moderne Alpenvereinskarte bis zur Fertigstellung bedarf, so daß man ein anschauliches Bild gewinnt über die durch modernste Vermessungsverfahren und gewissenhafte Forschung erreichte Genauigkeit und Vollkommenheit des Kartenwerkes, dann aber auch über die enormen Schwierigkeiten, unter denen die Vermessungstechniker im Hochgebirge zu arbeiten gezwungen sind. Vom Verfasser selbst, dann in eigenen Beiträgen von Ing. F. Ebster, Dr. K. Finsterwalder, Prof. S. Finsterwalder, Prof. Dr. O. v. Gruber, Privatdozent W. Kuny werden die Triangulation, die stereophotogrammetrische Aufnahme und Ausarbeitung, die topographische Schlußbearbeitung, dann aber auch Namenerhebung, zeichnerische Ausgestaltung und Druckausführung geschildert. Zwei Momente werden dabei am ausführlichsten behandelt:

Die Raumbildmessung (Stereophotogrammetrie) und deren jüngster Zweig, die Luftbildmessung, die es in geschickter Kombination heute ermöglichen, den Wert der Karte auf hohe Genauigkeit zu heben, die auch vom Alpenverein sofort (erstmalig schon 1913 nach der Erfindung des Orel'schen Stereoautographen) herangezogen wurde und von da an immer ausgiebiger ausgenützt wird; eine Vermessungsmethode, die heute zweifellos das lebhafteste Interesse beanspruchen darf.

Weiters das Problem der Felsdarstellung, das unbedingt als schwierigstes für die Ausführung eines Kartenwerkes zu gelten hat und auch bisher einer allseits befriedigenden Lösung widerstand. Es soll daher ausführlicher besprochen werden: Für die Darstellung der Felsen stehen zwei Arten, Felszeichnung

[1] Finsterwalder, R., Alpenvereinskartographie und die ihr dienenden Methoden. Sammlung Wichmann, Band 3, 1935; 81 S., 19 Abbildungen, 1 Karte. Verlag der Allgemeinen Vermessungsnachrichten Herbert Wichmann, Bad Liebenwerda/Berlin.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Mitteilungen der Österreichischen Geographischen Gesellschaft

Jahr/Year: 1936

Band/Volume: 79

Autor(en)/Author(s): Zelizko J. V.

Artikel/Article: Afrikaforscher Dr. Anton Stecker und seine Reisen nach Kufra und Abessinien in den Jahren 1878— 1883. 273-282